



Fördergemeinschaft Ehemalige Synagoge Neidenstein e.V. Gartenstr. 30 74933 Neidenstein
E-Mail: info@synagoge-neidenstein.de Tel. 07263/ 40 08 46
www.synagoge-neidenstein.de

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Fördergemeinschaft,

mit diesem **März**-Newsletter senden wir Ihnen und Euch **Frühlingsgrüße**.

Auch anlässlich des Jubiläumsjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Gerne verweisen wir schon jetzt zu Beginn unseres Newsletters auf die sehr informative Internetseite www.2021jlid.de.

Weiterhin finden unsere Vorstandssitzungen nur online per Videokonferenz statt. So wichtig und vorteilhaft diese Art der Kommunikation auch sein mag, lernen wir doch dabei auch immer wieder die Tücken der Technik oder das Fehlen des persönlichen Miteinanders bei den Konferenzen kennen. Wir freuen uns auf jeden Fall alle sehr, wenn wir unsere wichtigen Zusammenkünfte hoffentlich bald wieder persönlich von Angesicht zu Angesicht abhalten können. Gleichzeitig planen wir auch die Mitgliederversammlung für das Jahr 2021, warten aber aktuell noch den Verlauf der Corona-Pandemie und die dazugehörigen Maßnahmen weiterhin ab. Aktuell ist die Mitgliederversammlung noch für das erste Halbjahr geplant.

Trotz der Pandemie sind wir fokussiert auf unser großes Projekt und arbeiten logischerweise an mehreren Stellen gleichzeitig. Die Bauhistorische Untersuchung, die Befunduntersuchung, die Archäologische Untersuchung, die mögliche Öffnung der Rundbogenfenster oder die Workshops zur Konzeptentwicklung, der gewünschte Ankauf des „blauen Hauses“ (Kirchgraben 8), die Suche nach der Mikwe, die Suche nach ähnlichen Bauten wie die ehemalige Synagoge in Neidenstein, Gespräche mit der Gemeindeverwaltung bzgl. Sanierung Kirchgraben (Kanal und Straße), Kooperationen und mögliche Veranstaltungen für das Jahr 2021, Notargespräche bzw. –Besuche zwecks Schenkung, es gibt viel zu tun.

Mit ein Grund, dass wir uns entschlossen haben sogenannte Arbeitsgruppen zu bilden: **Bau-und Finanzausschuss**, **wissenschaftlich historische Leitung**, **Archiv**, **Organisations-Team** (Bildungspartnerschaft/Veranstaltungen), **Öffentlichkeitsarbeit**. Durch diese Aufteilungen möchten wir effizienter und schneller die Entschlüsse und Vorbereitungen erarbeiten, die dann in der Vorstandschaft nochmals abgestimmt werden.

Zu dieser Gruppenarbeit möchten wir sie gerne einladen. Wenn sie also Lust und Zeit haben, als Vereinsmitglied in einen dieser Bereiche aktiv mitzuarbeiten, melden sie sich bei unserem **1. Vorsitzenden Peter-Paul Ophrey**. Gerne auch mit Anregungen und Ideen. Wir freuen uns ...

Wir wünschen Ihnen/Euch nun viel Freude beim Lesen des März-Newsletters

Unser Internetauftritt unter...

www.synagoge-neidenstein.de ist abrufbar. Hier gilt **Peter Grolms** ein besonderes Dankeschön für seine engagierte



Arbeit, der viele Bilder, Filme und Texte eingefügt hat und für die Aktualisierung verantwortlich ist. Neben aktuellen Veranstaltungen findet man dort ebenfalls Informationen über das Landjudentum, die Synagoge selbst und Presseartikel sowie die Newsletter unseres Vereins. Klicken sie mal rein. Auch hier freuen wir uns über Rückmeldungen und Anregungen.



Ein Schulprojekt der Sinsheimer Max-Weber-Schule...

Der Wunsch nach Kooperationen unseres Vereins mit Schulen und weiteren Bildungsträgern und diese zu fördern ist in der Satzung festgelegt und somit wurde bereits mit einigen regionalen Schulen Kooperationszustimmungen schriftlich fixiert. „Die Information und Aufklärung junger Menschen über jüdische Kultur und Religion ist ein Schwerpunkt unserer Vereinsarbeit. Dabei soll geschichtliches und menschliches Verständnis auch für andere Minderheiten in unserer Gesellschaft geweckt werden“, so Vorstandsmitglied Karin Schäfer, die als ehemalige Lehrerin als Bindeglied zwischen Schulen und dem Verein agiert. Deswegen waren sie und der Vorsitzende Peter-Paul Opey über die Anfrage von Lena Paschke, Saliha Sahin, Kevin Lima Santos und Ilija Bernauer besonders erfreut. Die vier Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse an der Max-Weber-Schule in Sinsheim bereiten aktuell einen Seminkurs vor, der sich mit dem ehemaligen jüdischen Gotteshaus beschäftigt. „Wir wollen uns einerseits mit dem geschichtsträchtigen Gebäude auf unterschiedliche Art und Weise beschäftigen und gleichzeitig die ehemalige Synagoge mit unserer Arbeit mehr ins Licht der Öffentlichkeit rücken und sie mit einer Aktion versuchen finanziell zu unterstützen“, erzählt Lena Paschke.



1.



Neben dem Profulfach „Volks- und Betriebswirtschaftslehre“ musste jeder Schüler ein weiteres Fach aussuchen und dem Thema zuordnen. Ethik, evangelische Religion, Physik und Geschichte lauten diese. Neben der Geschichte der Synagoge und der



Juden sollen auch die Architektur und der Denkmalschutz eine Rolle bei der Schülerarbeit spielen. Im Kontext des Antisemitismus wird auch Immanuel Kant eine Rolle spielen, wie Saliha Sahin berichtet. „Das Ziel ist es, die Bewohner des Rhein-Neckar-Kreises auf die ehemalige Synagoge und ihre Geschichte aufmerksam zu machen“, so die jungen Erwachsenen unisono, die mit Plakaten, besonderen Ausschielderungen oder „Wegführungen“ Aktionen planen, zu denen auch ein Spendenaufruf gehören soll. „Das Spenden ist aber kein Muss, sondern wir möchten vor allem, dass die Menschen wissen, was damals passiert ist und dass es wichtig ist, auch heute nicht wegzuschauen.“ In der Vorstandschaft sei das Projekt bereits sehr positiv aufgenommen worden, so Opey, der gemeinsam mit seiner Vorstandskollegin bei einem Treffen mit den Schülern an der ehemaligen Synagoge sich erstmals mit diesen austauschen konnte.

Nach einer kurzen Besichtigung dankte der Verein den Schülern der Max-Weber-Schule für dieses Engagement und sagte ihnen volle Unterstützung für ihre Projektarbeit zu, von der sicherlich beide Seiten profitieren werden.





Fördergemeinschaft Ehemalige Synagoge Neidenstein e.V. Gartenstr. 30 74933 Neidenstein
E-Mail: info@synagoge-neidenstein.de Tel. 07263/ 40 08 46
www.synagoge-neidenstein.de

Besuch von Architekt und Bauforscher Bernd Säubert...



Vor kurzem konnten wir den Architekten und Bauforscher Bernd Säubert in Neidenstein begrüßen, der mit Vorstandsmitgliedern die ehemalige Synagoge besucht hat. Grund ist vor allem die Vorbereitung einer möglichen Förderung durch das Landesdenkmalamt. Der Experte für Denkmalpflege nahm sich viel Zeit, auch um sich mit der Vorstandschaft auszutauschen und um über weitere notwendige Schritte zu informieren. Säubert bietet mit seinem Büro eine entsprechende Expertise für die Befunduntersuchung an, die der Verein in Abstimmung mit dem Denkmalamt durchführen möchte. Bei der Besichtigung ging es vor allem um die Definition möglicher Leistungsbausteine (verformungsgerechtes Aufmaß mit Genauigkeitsstufe X, restauratorische Untersuchungen, Bauteilbestimmungen etc....) Auch die Abstimmung mit Prof.



Ulrich Knufinke und der baukulturellen, architekturhistorischen Einordnung wurde mit ihm abgeklärt. Knufinke promovierte 2005 über das Thema „Bauwerke jüdischer Friedhöfe in Deutschland“ und ist seit einigen Jahren an Projekten der Bet Tfila - Forschungsstelle für jüdische Architektur in



Europa beteiligt. Aufgabe der Bet Tfila - Forschungsstelle ist die Erfassung, Dokumentation und systematische Erforschung sakraler und säkularer Architekturen jüdischer Gemeinschaften in Europa (www.bet-tfila.org). Gleichzeitig wurde mit Säubert auch über die Abstimmung bzgl. der Einordnung des Themas jüdische Kunst und Gestaltung gesprochen. Hier sind vor allem die noch vorhandenen floralen Muster und die rote Wandfarbe von Bedeutung. Insgesamt besteht der Wunsch nach Expertisen über die Architektur/Theorie, Kunst/Liturgie und die denkmalrechtliche Bauuntersuchungspraxis, um das Gesamtbild der ehemaligen Synagoge im kulturgeschichtlichen, historischen und architektonischen Kontext zu betrachten.

Ausstellung Gurs 1940...

Die für letztes Jahr geplante große Ausstellung „GURS 1940 – DIE DEPORTATION UND ERMORDUNG VON SÜDWESTDEUTSCHEN JÜDINNEN UND JUDEN“, die von der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz gestaltet wurde, ist ab 7. April 2021 an zahlreichen Orten zu sehen. Unser Verein konnte im letzten Jahr mit Dr. Christoph Kreuzmüller einen der Hauptakteure der Ausstellung als Referent begrüßen. Auch in Neidenstein planen wir diese Ausstellung im Laufe des Jahres zu präsentieren. Und auch in Steinsfurt wird der Verein Alte Synagoge Steinsfurt (www.synagoge-steinsfurt.org) diese Ausstellung zeigen. In Absprache aber zu einem anderen Zeitpunkt.

Hier schon mal der Presstext, der uns zu Verfügung gestellt wurde:

Die Deportation von mehr als 6.500 Jüdinnen und Juden aus Baden, der Pfalz und dem Saarland ist Thema einer umfassenden Ausstellung, die ab 7. April 2021 an vielen Orten in Südwestdeutschland sowie in Frankreich gezeigt wird. Bei den Verschleppungen am 22. und 23. Oktober 1940 handelt es sich um eine der ersten systematischen Deportationen durch die Nationalsozialisten. Das Ziel der Züge, die in zahlreichen Städten gestartet waren, war das Lager Gurs, das am Fuße der Pyrenäen in Südfrankreich 1939 für Flüchtlinge aus Spanien errichtet worden war. Viele der Deportierten starben dort oder in anderen Lagern Südfrankreichs. Die in Gurs Internierten wurden ab dem Sommer 1942 nach Auschwitz-Birkenau und Sobibor verschleppt und ermordet. Nur wenige Menschen überlebten.



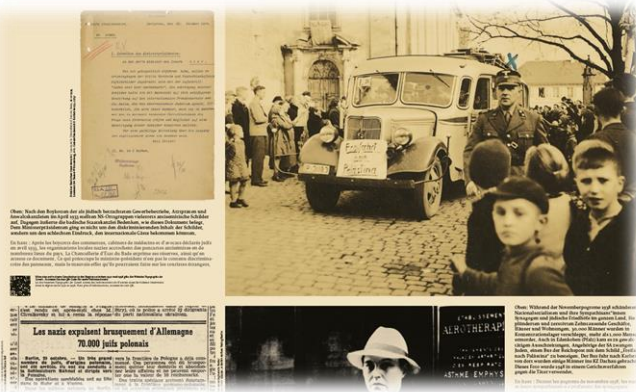
„Erinnerung ist etwas, was immer wieder neu gedacht und neu befördert werden muss. Das, was den Jüdinnen und Juden in Südwestdeutschland angetan wurde, darf niemals in Vergessenheit geraten.“

Mit der Ausstellung wollen wir dazu beitragen, die Erinnerung an ihr Schicksal wachzuhalten“, erklärt die baden-württembergische Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann. Die Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz (GHWK) hat die 28 Tafeln umfassende Ausstellung in deutscher und französischer Sprache erarbeitet. Die Ausstellung entstand im Auftrag und mit Unterstützung der Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie der Arbeitsgemeinschaft zu Unterhalt und Pflege des Deportiertenfriedhofs in Gurs, in der badische Städte und Gemeinden

sowie der Bezirksverband Pfalz zusammengeschlossen sind. Das Projekt wird unter anderem vom Auswärtigen Amt unterstützt. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat die Schirmherrschaft übernommen. „Uns ist es ein großes Anliegen, sowohl aus einer deutschen als auch aus einer französischen Perspektive auf die Verschleppung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung aus Südwestdeutschland zu blicken“, erläutert die Direktorin der GHWK, Deborah Hartmann. Bei der Konzeption der Ausstellung hat die Gedenk- und Bildungsstätte eng mit französischen Partnern zusammengearbeitet. „Dass die Ausstellung als deutsch-französisches Projekt angelegt ist und daher in beiden Sprachen realisiert wurde, freut mich besonders“, betont der rheinland-pfälzische Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf und ergänzt: „Es ist ein deutliches Zeichen, dass wir das Gedenken im Sinne der deutsch-französischen Freundschaft gemeinsam vollführen. Nie wieder darf es in Europa zu solchen Verbrechen kommen.“ Die Ausstellung zeigt den Ablauf der Deportation und das Verhalten der lokalen Bevölkerung. Sie beschreibt die furchtbaren hygienischen Zustände im Lager Gurs anhand von Berichten, Fotos und Zeichnungen der dort internierten Menschen. Sie beleuchtet die Zusammenarbeit der Vichy-Regierung und der Nationalsozialisten. Weitere Kapitel

widmen sich der Erinnerungskultur und der Aufarbeitung. Eine Reihe von Gemeinden, in denen die Ausstellung gezeigt wird, haben die Tafeln durch Dokumente ihrer eigenen lokalen Geschichte ergänzt. „Ich freue mich sehr, dass so viele regionale Akteure dazu beigetragen haben, dass diese Ausstellung stattfinden kann. So bleibt das Schicksal der verschleppten Menschen in unserer Erinnerung“, so der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, der auch Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der badischen Städte und des Bezirksverbands Pfalz ist, die sich um die Gedenkstättenarbeit kümmert. „Der Bezirksverband Pfalz

gedenkt Jahr für Jahr einem der schrecklichsten Menschheitsverbrechen aller Zeiten, damit wir nicht vergessen, was geschehen ist“, sagt der Vorsitzende des Bezirkstags Pfalz, Theo Wieder. „Dies ist Teil unserer Verantwortung und davon hängt unsere Zukunft ab – gerade in einer Zeit, in der die demokratischen Werte immer wieder in Zweifel gezogen werden.“ Die saarländische Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot fügt hinzu: „Die Schicksale der in Gurs internierten Menschen berichten von Emigration und Deportation, vom Leben und Überleben, aber auch vom Tod. Die Geschichte des Lagers Gurs ist ein elementarer Bestandteil der Geschichte des NS-Regimes in unseren drei Bundesländern.“ Die Ausstellung sollte ursprünglich am 80. Jahrestag der Deportationen am 22. Oktober 2020





eröffnet werden. Sie musste aber aufgrund der Restriktionen durch die Corona-Pandemie verschoben werden. Sie wird nun anlässlich des Gedenktages Yom HaShoah am 7. April 2021 in der Französischen Botschaft in Berlin eröffnet und ist ab dem 8. April in verschiedenen Orten in Südwestdeutschland zu sehen.

Weitere Informationen zur Ausstellung, zu den Ausstellungsorten und den Laufzeiten sowie ergänzende Materialien finden Sie unter www.gurs1940.de Die Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und das Saarland sowie die Arbeitsgemeinschaft zu Unterhalt und Pflege des Deportiertenfriedhofs in Gurs haben im Herbst 2019 eine Vereinbarung geschlossen, um gemeinsam die Erinnerung an die deportierten Jüdinnen und Juden wach zu halten und die etwa 2.000 noch vorhandenen Gräber auf südfranzösischen Friedhöfen zu sanieren und zu erhalten. Im Auftrag der beteiligten Partner wurden unter anderem 246 Gräber auf dem Friedhof von Portet-sur-Garonne in der Nähe von Toulouse saniert.

Synagoge in Bretten mit Parallelen...

Die Vorstandsmitglieder Hartmut Kerner und Hans-Peter Gruber beschäftigen sich aktuell mit Parallelen zwischen der ehemaligen Synagoge in Neidenstein und dem ehemaligen jüdischen Gotteshaus in Bretten. Auf der bekannten und uneingeschränkt sehr empfehlenswerten Internetseite der Arbeitsgemeinschaft für die Erforschung der Geschichte der Juden im süddeutschen und angrenzenden Raum, der Alemannia Judaica (www.alemannia-judaica.de) von Dr. Joachim Hahn, sind dortige Bilder der im November 1938 völlig zerstörten Brettener Synagogen zu sehen (www.alemannia-judaica.de/bretten_synagoge.htm).

„Zahor“ (Erinnerung)...

Das Centropa Projekt „Zahor“ (Erinnerung) vereint diverse Kultur- und Bildungsakteure aus der Metropolregion Rhein-Neckar/ Kraichgau, um jüdisches Leben und jüdische Kultur in der Region öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und dauerhaft sichtbar zu machen. Die damit verbundenen Aktivitäten haben zum Ziel, Schüler*innen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen eigenständigen Zugang zur jüdischen Geschichte, Kultur und Gegenwart in ihrer Region bzw. ihrem Heimatort zu eröffnen, indem sie gemeinsam mit Expert*innen moderne pädagogische, jugendgerechte Projekte zu jüdischem Leben entwickeln und eine aktive Erinnerungskultur mitgestalten. Auch wir werden dort als Kooperations- bzw. Bündnispartnerpartner dabei sein.

Termine 2021...

...sind weiterhin aufgrund der Pandemie schwierig zu planen. Dennoch sind wir bestrebt im Rahmen der Maßnahmen folgenden Veranstaltungen zu planen:

- > 20. Juni **1700 Jüdisches Leben in Deutschland** (möglicherweise Veranstaltungen über das ganze Jahr)
- > 5. September **Tag der jüdischen Kultur** (Idee: Ein Rundgang durch das jüdische Neidenstein)
- > 12. September **Tag des offenen Denkmals**
- > 22. Oktober **Gedenken der Gurs-Deportation**
- > 9. November **Gedenktag an die Reichspogromnacht**

Vereinsnachrichten in Kürze:

Die Mitgliedsbeiträge 2021...

...werden im Laufe des Monats März abgebucht.

Über aktive Unterstützung...

...freuen wir uns immer. Gerade bei den Vorbereitungen zu den Veranstaltungen können wir helfende Hände gebrauchen. Aber auch wenn sie sich auf andere Art und Weise aktiv miteinbringen möchten, sind sie herzlich willkommen. Sollten sie Lust und Zeit haben aktiv Mitzuhelfen, melden sie sich einfach telefonisch oder per E-Mail.

Für Kritik, Anregungen, Wünsche und Ideen...

...haben wir ebenfalls immer ein offenes Ohr. Egal ob es um Projekte, den Newsletter, Fördergelder, Veranstaltungen, Literatur, Ausstellungen oder Ergänzungen zu unserem Netzwerk geht. Wir freuen uns über aktive Vereinsmitglieder.

Wir freuen uns über...

... neue Mitglieder*innen, Sponsor*innen und natürlich Spenden. Bitte sprechen sie uns einfach an.

Unsere Bankverbindung:

Fördergemeinschaft Ehemalige Synagoge Neidenstein e.V.

Volksbank Neckartal

IBAN: DE70 6729 1700 0031 2218 03

BIC: GENODE61NGD

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine tolle Frühlingszeit...seien Sie hoffnungsvoll für die Zukunft.

Die Vorstandschaft